

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892**

18 (13.2.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596138)

Die Nachrichten  
werden jeden Freitag, Son-  
nabend und Sonntag ab und son-  
stags um 10 Uhr 15 Min. er-  
scheinen. — Bestellungen über  
nehmen alle Postämter und  
Landbriefträger.

Annoncen sollen die einspaltige  
Schriftgröße oder deren Raum 10 Pf.  
für auswärtig 15 Pf.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Eilsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herrn F. Böttner in Oldenburg,  
E. Schlotte in Bremen, Haalen-  
stein und Bogler A.-G. in Bremen  
und Hamburg, B. Scheller in  
Bremen, Ad. Hoffe in Berlin, J.  
Vard a. Comp. in Halle a. S.,  
F. Danne a. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inserations-Compagnien.

Nr. 18.

Eilsfleth, Sonnabend, den 13. Februar.

1892.

### Tages-Feiger.

(13. Februar.)

☉-Aufgang: 7 Uhr 24 Minuten.

☉-Untergang: 5 Uhr 3 Minuten.

☾-Aufgang: 5 Uhr 43 Minuten Nm.

☾-Untergang: 8 Uhr 24 Minuten Vm. 14. Febr.

Schwaiger:

3 Uhr 37 Min. Vm. 3 Uhr 57 Min. Nm.

### Der Marine-Etat.

Es hat eine Zeit gegeben, in der unsere Marine das Neftthücken der Volksvertretung war. Wenn die Arbeit beim Militär-Etat stets und ständig auf Erparungen drang und aus dem Vorschlag heraus, was irgendwie noch hinauszuschieben war, so ersuchte sich die Marine und was mit ihr zusammenhing stets einer freundlichen Behandlung. Sie war das „jüngste Kind“, das man besonders lieb hatte und auf das man auch stolz war, besonders da unsere Flotte auch in Friedenszeiten bestimmt ist, fremden Völkern die gewonnene Macht des deutschen Reiches zu veranschaulichen und die deutschen Farben in den fernsten Zonen zu entfalten.

Jetzt geht man im Reichshaushalts-Ausschusse des Reichstages dem Marine-Etat schon etwas kritischer zu Leibe; da werden ganze Schiffsneubauten gestrichen und alle sonstigen Anforderungen unter die Lupe genommen. Am Mittwoch hat im Ausschusse die Beratung des Marine-Etats begonnen, wobei gleich in der ersten Sitzung die neuen großen Mehrforderungen für Marinepersonal zur Sprache kamen. Um die verschiedenen dabei in Betracht kommenden Fragen auseinander zu halten, begrenzten sich die Erörterungen zunächst auf die Erörterung der Mehrforderungen für die sogenannte heimische Schlachtflotte, das heißt für die Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Kreuzercorvetten und Aviso's, welche zur Vertheidigung in heimischen Gewässern bestimmt sind.

Auf diese „Schlachtflotte“ entfällt der größere Theil des Mehrs von 3000 Mannschaften, die in 4 Raten für die nächsten Jahre verlangt werden zur Verstärkung der Motoren- und Werftdivisionen. Die angegebene Verstärkung bezieht sich nur auf die bereits vorhandenen oder schon im Bau befindlichen Schiffe. Die Ziffer erhöht sich noch in dem Maße, wie in Ausführung des Flottenbauplanes neue Schiffe mit einem neuen Personalbedarf hinzukommen. Als 1888 dem Reichstag der neue Flottenplan vorgelegt

wurde, erging auf die bestimmte Anfrage, welche Verstärkung der Marinepersonal derselbe mit sich bringen werde, die Antwort, daß der neue Flottenplan eine Vermehrung der Motoren- und Werftdivisionen überhaupt nicht erforderlich mache. Mit einer Verstärkung der Werftdivisionen um 1017 Köpfe im Rahmen der bestehenden Organisation werde man vollständig ausreichen.

Das größere Personal im Frieden wird jetzt hauptsächlich deshalb verlangt, um die Friedensflotte, welche bisher noch nicht ein Drittel der Kriegsstärke betrug, zu erhöhen auf die Hälfte der Kriegsstärke, bei dem Maschinenpersonal auf zwei Drittel derselben. Der Staatssecretär des Marineamts Hollmann suchte diese Forderung näher zu begründen durch den Hinweis auf die russische und die französische Flotte. Es ergab sich aus den Darlegungen, daß in Russland zu allen Zeiten und auch schon im Jahre 1880 die Flotte der Flotte im Frieden der Sollstärke für den Krieg bis auf wenige Prozent nahe gekommen ist. Die Sollstärke bleibt dort gegenwärtig allerdings gegen die Sollstärke etwas mehr zurück, als früher. Wir würden aber trotzdem, auch wenn die Anträge der Regierung angenommen werden, mit unserer dauernden Schiffsbesatzung immer noch weit hinter Russland zurückbleiben, ganz abgesehen davon, daß die russische Flotte der unseren an Zahl der Schiffe erheblich überlegen ist.

Was Frankreich betrifft, so unterscheidet man dort zwischen einem Geschwader, welches die volle Kriegsstärke besitzt, und einem zweiten Geschwader, welches im Frieden 20 Prozent der Kriegsstärke aufweist. Nähere Auskunft über die Stärke der Geschwader wurde nicht erteilt. Die Debatte, die an die Ausführungen des Staatssecretärs Hollmann anknüpfte, ergab, daß man auf Seiten der Centrumpartei bereit ist, die verlangten Personalverpflichtungen zu bewilligen. Seitens der freisinnigen Partei wurde ausgeführt, daß zur Auffüllung des Friedensstabes der Schlachtflotte bis zur Sollstärke im Kriegsfall schon jetzt auch das gesamte Personal der im Kriege entbehrlich werdenden Schulschiffe vorhanden sei, und daß, wenn man überhaupt nicht davon ausgehe, daß die deutsche Flotte in erster Linie Angriffszwecke zu verfolgen habe, der noch fehlende Mannschaftebedarf im Kriegsfall sich auch, ohne eine solche umfassende Verstärkung der Friedensflotte alsbald werde bewerkstelligen lassen.

Die in Frage stehende Vermehrung des ständigen Personals läßt sich vom Salenstandpunkte aus schwer übersehen. Den Versuch, es den Franzosen bezüglich der Flotte gleichzutun, wird Deutschland wohl nicht wagen wollen. Der oft gemachte Hinweis auf Italien

trifft bei Deutschland nicht zu. Italien ist sozusagen fast nur Küstenland und seine Stellung im Mittelmeere zwingt es zu ganz außergewöhnlichem Flottenaufwand; kein Land der Welt hat so große Schlachtschiffe wie Italien; keines so schwere Küstengeschütze aufzuweisen.

Deutschland ist in dieser Beziehung günstiger gestellt. Seine Küste ist im Vergleich zu Größe des Reiches nicht allzulehr ausgedehnt und fast durchgängig durch vorgelagerte Dünen gegen eine feindliche Landung geschützt. Nach Vollendung des Nordostkanals und nach Armierung der Insel Helgoland ist die deutsche Flotte nach dem Urtheile kompetenter Fachleute selbst in ihrem gegenwärtigen Bestande sehr wohl in der Lage unsere Küste und Häfen selbst gegen einen ernsthaften feindlichen Angriff vollkommen ausreichend zu schützen. Ob indeß unser Handel und unser Colonialbesitz nicht eine Verstärkung unserer Kreuzerflotte erfordern, ist eine Frage, die einstweilen in dem betr. Reichstagsauschusse noch nicht erörtert worden ist.

### Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser ließ am Dienstag Nachmittag das 1. Garderegiment z. F. in Potsdam alarmiren und nahm alsdann über dasselbe die Parade ab. Am Mittwoch früh wohnte der Kaiser dem feierlichen Requiem für den verstorbenen italienischen Botschafter Grafen de Lamay bei.

Die Kaiserin ist an einem leichten Influenza-Anfall erkrankt und daher für die nächsten Tage an das Zimmer gefesselt.

Die Vorlage, betr. eine Abänderung des Strafgesetzbuchs bezüglich des Zuhälterwesens und anderer damit zusammenhängender Dinge ist vom Bundesrath den zustehenden Ausschüssen überwiesen worden, die indeß sich damit noch nicht beschäftigt haben. Es ist gleichwohl zu erwarten, daß der Bundesrath mit dieser Angelegenheit alsbald befaßt werden und seine Beschlüsse dem Reichstage unterbreiten wird. Auch andere Vorlagen, von denen anzunehmen ist, daß sie den Reichstag in der Erledigung seiner jetzigen Arbeiten nicht aufhalten dürften, werden noch vorgelegt werden. Es dürfte dazu auch der schon erwähnte Entwurf über die Bestrafung des Verraths politischer Geheimnisse gehören, über den näheres noch nicht bekannt geworden ist.

Betreffs der Invaliditäts- und Altersversicherung enthält der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes folgende Angaben: Die im Berichtsjahre anerkannten 132 917 Ansprüche auf Altersrente haben zur Folge eine jährliche Ausgabe für

### Der Gerichtsturm.

Criminal-Erählung von L. Grothe.

(28. Fortsetzung.)

„Unterlaß es, Christine. Eine solche Forderung müßte deinem Sohne auffallen. Ich werde mich ohne jene Stiefel behelfen.“

„Sie wollten in der kalten Nacht in dünnen Schuhen ausgehen? Nein, Fräuleinchen; das leide ich nimmermehr! Ich könnte es nicht verantworten, wenn ich zitierte, daß Sie sich eine wirkliche Krankheit zuzogen; jetzt sind Sie, Gott sei Dank, noch gesund. Und der Friedrich? Was geht es dem an, daß Sie Ihre Stiefelchen verlangen? Und wenn er wirklich fragt, so weiß ich schon, was ich ihm sagen muß, damit er nichts merkt.“

Da Johanna schwieg, so begab sich die gute Alte in das Zimmer hinab, wo sich ihr Sohn befand. „Hast du die Ausgeh-Stiefelchen unseres Fräuleins wieder in deine Behausung getragen, Friedrich?“

„Ja, Mütterchen. Was ist damit?“

„So hole sie, denn sie werden gebraucht.“

„Gute noch, Mütterchen?“

„Friedrich wurde aufmerksam.“

„Setz gleich. Unser Fräulein braucht sie morgen in der Früh; und ich muß heute noch neue Schnür-

bänder einziehen, da die alten nichts mehr taugen... Nun, auf was besinnst du dich da erst?“

„Ich habe nicht bemerkt, daß die Schnürbänder in Fräuleins Ausgeh-Stiefelchen, die ich doch täglich unter den Händen gehabt, untauglich sind.“

„Das verstehst du nicht; ich muß es doch besser wissen.“

„Aber die Stiefelchen werden noch nicht trocken sein von dem Regen und Schnee am heutigen Nachmittag; und dann müssen sie auch erst gereinigt werden. Morgen in der Früh.“

„Da habe ich keine Zeit. Sie werden schon trocken sein. Puße sie gleich, oder lasse sie von dem Carl putzen, oder bringe sie, wie sie sind. Ich werde das übrige schon machen.“

„Gieb mir nur die neuen Schnürbänder, Mutter; ich kann sie ja noch einziehen, wenn die Herrschaft zurückgekehrt ist. Warum soll ich um einer solchen Kleinigkeit willen dieses Haus verlassen, dessen Bewachung mir aufgetragen ist?“

„Bewachung! Wir brauchen keine Bewachung! Das war nur so eine Idee von der ängstlichen Frau Rathsherrin. Gehe jetzt und hole die Stiefel. Oder soll ich gehen?“

„Nein, Mütterchen; da du es aber durchaus verlangst, so muß ich wohlgehoren. Aber es wird

wohl ein wenig lange dauern, da ich sie erst reinigen muß.“

„Du wirst doch keine ganze Stunde dazu brauchen. Wenn ich sie nur um neun Uhr habe.“

Friedrich ging und seine Mutter kehrte zu ihrer jungen Herrin zurück.

„Der Mensch scheint wirklich einen Verdacht zu haben“, sprach Christine unterwegs bei sich selbst. „Aber die Wahrheit soll er doch nicht erfahren; es ist besser... Gott sei's gedankt, daß es heute das letzte Mal ist! Wenn der Herr Justizrat von den nächsten Ausgängen seiner Cousine eine Ahnung hätte?“

Das Gespräch blieb nach Christines Rückkehr einseitig, wie zuvor. Die gute Alte blickte häufig auf die Uhr. — „Was thut nur der Mensch so lange drüben!“ sprach sie dann zu sich selber. Es hatte bereits Neun geschlagen, als leise an die Thür gepocht ward.

„Es ist nur der Friedrich, Fräuleinchen, der Ihre Stiefel bringt. — Stelle sie auf den Corridor hin, Friedrich.“

„Ja, Mütterchen; aber ich möchte dich um etwas bitten für meine Frau, wenn das Fräulein es erlaubt.“

„Laß deinen Sohn eintreten, Christine.“





die Versicherungsanstalten von . . . 9 755 000 Mk.  
die Kassenanstalten von . . . 225 000 „  
das Reich als Zuschuß von . . . 6 645 860 „

zusammen 16 625 850 Mk.

Es beläuft sich daher im Durchschnitt der Jahresbeträge einer Altersrente auf 125,08 Mk. An Invalidenrenten wurden von den Versicherungsanstalten 27 mit zusammen 3064,80 Mk. Jahresrente bewilligt. Die im Jahre 1891 insgesamt zur Auszahlung gekommene Summe an Renten ist überschlägig auf 15 450 000 Mk. anzunehmen.

Eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz haben die Nationalliberalen eingebracht. Dieselbe besteht aus einem einzigen Paragraphen, in welchem dem Bundesrath Vollmacht gegeben wird, die Zahl der Stellvertreter der nichtständigen Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf je sechs zu erhöhen.

Die Zeichnungen auf die neuen Anleihen Preussens und des Reiches im Betrage von zusammen 340 Millionen Mark haben ein ziemlich beidesenes Ergebnis gehabt. Während die am 20. Febr. v. J. aufgelegten Anleihen, die preussische fast 30 mal, die des Reichs 46 mal überzeichnet wurden, ist diesmal nur eine etwa dreifache Ueberzeichnung erzielt worden. Dieser geringe Erfolg wird damit erklärt, daß der dreiprocentige Typus der Anleihen wenig beliebt sei; auch hätten im vorigen Jahre außerordentlich große speculative Zeichnungen stattgefunden, während jetzt die angemeldeten Beträge zur festen Anlage bestimmt seien.

Die Bewegung infolge des preuß. Volksschulgesetzentwurfs ist im Wachsen begriffen. Die liberalen Zeitungen bringen viele Berichte über stattgehabte Protestversammlungen. Demgegenüber wird der „Nordd. Allgem. Ztg.“ mitgeteilt, im Kultusministerium treffen aus den verschiedenen Bevölkerungskreisen und Landesstellen Zuschriften ein, die die freundliche Zustimmung zu den Grundgedanken des Volksschulgesetz-Entwurfs zum Ausdruck bringen.

Nach einer offenbar officiellen Aeußerung der „Polit. Corr.“ wäre auf die Zustimmung der preussischen Regierung zu dem Plane, die Angehörigen der Einbringung des Volksschulgesetzes im Schoße des Landtages aufgetauchten frivolen Principienfragen durch Einschränkung der Vorlage auf ein Schuldotations-Gesetz zu umgehen, nicht zu rechnen.

Mehrere Blätter melden, daß ein hoher Beamter nach Gmunden zum Herzog von Cumberland gereist sei, um mit diesem über den Welfenfond zu unterhandeln. Sollte sich das bestätigen, so dürfte man annehmen, daß das im Landtage einzubringende Gesetz über den Welfenfond doch noch einen andern Inhalt bekommt, als den vom Grafen Caprivi jüngst gekennzeichneten.

Rußland. Die Stellung des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch als General-Gouverneur in Moskau soll unhaltbar geworden sein. Es gilt dort als ausgemacht, daß der Großfürst innerhalb weniger Wochen „aus Gesundheitsrücksichten“ eine längere Reise ins Ausland unternehmen und auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren werde.

Balkanstaaten. Die jetzt stattfindenden Debatten der serbischen Skupstina über die Ausweisung der Königin Natalie tragen einen sehr erregten Charakter. Gleichwohl hält man in Regierungskreisen an der Ansicht fest, daß die Debatte mit der

Annahme einer der Regierung genehmen Tagesordnung endigen und die Stellung des Ministeriums nicht berühren werde.

Der Chef des bulgarischen Generalstabs Oberst Petrow und der Divisionscommandeur Oberst Andrejew sind nach Deutschland abgereist. Sie werden studienhalber einige Zeit in Berlin verweilen. — Es ist in Sofia vielfach bemerkt worden, daß einem Mahle beim Hofmarschall des Fürsten zum ersten Male auch der deutsche Vertreter Baron Wangenheim beigezogen hat.

Spanien. In officiösen Telegrammen aus Madrid werden die bei den Unruhen in Xeres Verhafteten andauernd „Anarchisten“ genannt. Es kann aber kein Zweifel darüber obwalten, daß man es in Spanien nicht mit einer specifisch „anarchistischen“, sondern überhaupt mit einer republikanisch-revolutionären Bewegung zu thun hat, welcher auch andere, nicht anarchistische Elemente angehören. Nun sollen die vier zum Tode Verurtheilten „ein Geständniß abgelegt“ haben. Eine Arbeiterabordnung, die die Begnadigung der Verurtheilten erbitten wollten, wurde vom Ministerpräsidenten Canovas del Castillo nicht empfangen. Am Mittwoch Vormittag hat die Hinrichtung der vier Personen ohne weitere Zwischenfälle stattgefunden.

Frankreich. Die russisch-französischen Verhandlungen über Aufnahme einer neuen Eisenbahnanleihe sind gescheitert. Der russische Finanzminister verhandelte in Paris über die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 240 Millionen Frank. Die Verhandlungen sind jedoch endgültig abgebrochen worden.

Die Anarchisten in Roubaix haben Anschläge an die Plakatstulen gemacht, in welchen sie die zur Einstellung in den Militärdienst gelangenden Leute zum Ungehorsam auffordern. Die Polizei hat die Plakate entfernt und die Urheber derselben verhaftet.

### Locales und Provinzielles.

Elbfleth, 12. Februar. Das deutsche Schiff „Alida“, Capt. Viet, ist am 11. d. Mts. von Havre in Newcastel angekommen.

Vor einigen Nächten ist der Nebstod am Hause des Gastwirts Pieper hier selbst von unbefugter Hand beschritten worden. Es wäre zu wünschen, daß es unserer Polizei gelingt, den Verübter solcher gemeinen Streiche ausfindig zu machen.

In diesen Tagen sind die städtischen Steuerzettel zur Vertheilung gelangt und gewiß werden viele Steuerzahler überrascht gewesen sein, daß die städtischen Abgaben für sie so niedrig sind. Die Ermäßigung haben sie dem neuen Einkommensteuergesetze zu verdanken.

Oldenburg, 11. Febr. Mit welcher Raffinirtheit der verhaftete Fabrikant Büßing bei seinen Wechselmanipulationen zu Werke ging, mag folgender Fall illustriren. Er hatte einem Landmann in der Gegend von Rastede Maschinen für rund 1000 Mk. verkauft. Der Käufer wollte den Kaufschilling sofort ganz bezahlen, Büßing nahm jedoch unter irgend einem Vorworte nur reichlich die Hälfte des Geldes; für den Rest erludte er den Landmann einen Wechsel zu acceptiren, welchen er in der bereits geschilderten Weise vorerst nur mit Zahlen ausfüllte, um dann die Summe durch Vorlesen einer Ziffer zu erhöhen. Die Summen, welche B. ergarmert hat, sollen sich, einem on dit zufolge, auf 100 000 Mk. belaufen. Einen früheren

Hofbeamten betrog er um 3600 Mk., indem er 1. Zahl 400, auf welche ein von demselben acceptirter Wechsel lautete, noch eine 0 anfügte. Insonderheit sind es kleinere Landleute und hiesige Geschäftleute, die durch B.'s Betrügereien geschädigt wurden. — Die Fabrik des B. wird, wie es heißt, von den Gläubigern vorläufig in Thätigkeit erhalten bleiben, bis die laufenden Aufträge erledigt sind. (D. Z.)

Oldenburg, 10. Febr. Die erheblichen Fälschungen des Maschinenfabrikanten Büßing bilden heute das Tagesgespräch in allen Kreisen unserer Stadt. Die Betrügereien sind umfangreicher als man anfangs glaubte. Wir hören, daß sie sich auf 40 000, auf 60 000 Mk. belaufen können. Die gefälschten Wechsel sind bei mehreren hiesigen Banken discontirt. Der Betrag soll sich bei einer Bank auf 40 000 Mk. bei einer zweiten auf 15 000 Mk. und bei einer dritten auf etwa 10 000 Mk. belaufen. Büßing hat das Vertrauen und die Unkenntnis vieler Leute mit den Wechseln angelegenheiten aufs Schönste mißbraucht. Nicht nur viele Landleute, sondern auch eine große Zahl Geschäftsleute sind von dem Fälscher um erhebliche Summen beschwindelt. Die Banken werden wohl ziemlich ohne Schaden davon kommen, ob ganz, läßt sich noch nicht sagen. Büßing hat im Allgemeinen verfahren, daß er den Wechsellausstellern die Wechsel nur mit der in Ziffern ausgeführten Wechselsumme zur Unterschrift vorlegte, so daß er nachher Gelegenheit hatte, die Summe beliebig durch Vorlesung einer Zahl zu vergrößern, während er die Summe in Worten nachfügte. So hat er auf dem Accept eines Landmannes aus Rastede aus 205 Mk. durch Vorlesen der Zahl 3 die Summe von 3205 Mk. gemacht, bei einem andern aus Achterholt aus 80 Mk. — 1800 Mk. Ein Mühlenbesitzer aus Hollerwisting hatte dem Büßing für gelieferte Maschinen drei Wechsel ausgestellt, die sämtlich gefälscht wurden, so daß dem Manne ein Schaden von reichlich 7000 Mk. erwachsen dürfte. Der Accept eines Landmannes aus Warden hat er von 400 Mk. auf 2400 Mk. erhöht. Heute Abend traf wir einen Landmann aus der Umgegend, der dem Büßing zwei Wechsel ausgestellt hat, die derselbe um je 1000 Mk. fälschte. Ein Zimmermeister und ein Lohgerber aus Dibernburg sollen mit je über 5000 Mk. engagirt sein. Ein hiesiger Schieferdeckermeister hat eine Wechselforderung von 1800 Mk., ein Bierhändler eine solche von 1500 Mk., ein Eisenwaarenhändler fälschte mit etwa 8000 Mk. hinein. Bei den Landleuten handelt es sich immer um die Lieferung von Maschinen, welche letztere Büßing sich dann stets in Wechseln bezahlen ließ, selbst wenn Barzahlung angeboten wurde. Am schlimmsten wird die Mutter des Büßing geschädigt, da sie die meisten Wechsel mit unterschrieben hat. Wir hören, sollen die Fälschungen dadurch an den Tag gekommen sein, daß ein hiesiger Bauquier an mehreren Landleuten über die Fälligkeit der Wechsel berichtet. Natürlich waren diese über die Höhe der Summe erstaunt, und sie erschienen vorgestern in der betreffenden Bank, worauf die Fälschung entdeckt und der Staatsanwaltliche Meldung gemacht wurde. Dem Vernehmen nach ist der Concurus über das Vermögen des Büßing bereits beantragt. Heute verlangten viele der Beteiligten eine Unterredung mit dem Verhafteten; einer der sehr Dringenden mit ihm zu verhandeln hatte, erhielt die Genehmigung. Doch weigerte Büßing sich, indem er Unwohlsein vorschützte, ihn vorzulassen. Wir wir zum Schluß hören, hat noch am 3. Februar ein

Friedrich ward gerufen und trat grüßend in das Zimmer.

Wie ergeht es deiner lieben Frau?  
„Besten Dank für die gütige Nachfrage, Fräulein. Sie könnte sich wohl befinden.“

Es ist doch keine Ursache zur Besorgniß vorhanden?“

„Ich hoffe, nein. Aber ich möchte mein Mütterchen oder vielmehr Sie, Fräulein, um eine Handvoll Kamillenthee für die Nacht bitten; wir haben den letzten verbraucht, und die Verkäufer werden heute ihre Läden schon geschlossen haben.“

Kannst ja bekommen, Friedrich. Und du sollst dann in deiner Behausung bleiben. Einer Frau ist immer wohler, wenn der Mann bei ihr ist. Hier wirst du doch auf keinen Fall heute noch gebraucht, und unser Fräulein wird dein Begleichen bei der Frau Rathsherrin verantworten. Nicht wahr, Fräuleinchen?“

„Gewiß, Friedrich, du thätest besser, in deiner Behausung zu bleiben. Die liebe Mama wird dir unter solchen Umständen keine Vorwürfe machen; und was mich betrifft, so reißt du wohl, daß ich deines Bestandes nicht bedürfen werde.“

„So nehme ich Ihre Erlaubniß gern an, Fräulein. Ich wünsche Ihnen eine recht gute Nacht.“

Christine ging mit ihrem Sohne, um demselben den erbetenen Thee einzuhändigen.

„Hier, Friedrich, mög' es gut bekommen! Sorge nicht um uns. Das Haus ist gut verwahrt, und wir gehen bald zur Ruhe.“

„Ich auch, Mütterchen, wenn es das Befinden meines guten Weibchens gestattet.“

Mutter und Sohn trennten sich nach herzlichem Kusse.

Christine nahm die Stiefelchen Johannas vom Corridor.

„Den Friedrich find wir nun glücklich los, Fräuleinchen. — Aber ich muß nun wirklich neue Schnürbänder einziehen; sonst fragt er sicher morgen Abend danach.“

Die einsilbige Unterhaltung in Johannas Zimmer ward durch manche längere Pause gänzlich unterbrochen. Endlich sagte Christine, nachdem sie wieder auf die Uhr gesehen:

„Es ist dreiviertel auf Zehn, Fräuleinchen. . . . Wenn Sie denn doch noch fort müssen.“

Johanna erhob sich, legte ihre Arbeit aus der Hand und trat an einen Schrank. — „Leuchte mir, gute Christine.“ — Sie nahm einen dunklen Mantel und ein eben solches Tuch aus dem Schrank,

„Setzen Sie sich nun erst wieder, Fräuleinchen, daß ich Ihnen die Stiefelchen anziehen kann.“

Es geschah. — Johanna hüllte sich in Mantel und Tuch, welches letztere auch ihren Kopf bedeckte. — Christine reichte ihr die Handschuhe.

„Gehe hinaus, gute Christine, und forsche, ob im Garten niemand in der Nähe des Hauses ist. Gorch auch ein wenig in die Alleen hinein.“

„Aber wer sollte denn da sein, Fräuleinchen?“

„Willst du mir diese Liebe erzeigen, gute Christine?“

„D., warum denn nicht, Fräuleinchen; ich geh schon.“

Nach Christinens Entfernung begab sich Johanna ohne Licht in das Zimmer des Rathsherrn, auf dem Wege einen Korb mit sich nehmend. Dort nahm sie aus einem Schranke eine Pistole und untersuchte den Lauf der Waffe mit dem Ladestock und auch das Schloß. — „Soviel ich davon verstehe, ist sie geladen, und auch das Zündhütchen befindet sich an seiner Stelle. Gott möge meine Hand stärken und mein Auge schärfen, damit ich das Ziel nicht fehle, wenn es zum Äußersten kommt!“ — Sie legte die Pistole in den Korb, bedeckte die erstere, in ihrem Zimmer wieder angelangt, mit einer Schürze und hüllte den letzteren in ein schwarzes Tuch.

(Fortsetzung folgt.)





hiesiger Banquier auf die Fabrik eine Cautionshypothek von 12 000 M. eintragen lassen.

**Idenburg, 12. Febr.** Das Dienstmädchen B. des Herrn B. hier selbst, das erst seit einigen Tagen dort in Diensten ist, hat sich gleich einen Diebstahl zu Schulden kommen lassen, indem sie einem 2. Mädchen, das bei B. gleichfalls bedient ist, von dem am 1. Februar erhaltenen Lohn 20 Mk. wegnahm. Mit dem gestohlenen Gelde machte sich das Mädchen sofort aus dem Staube. Sie wollte mit der Bahn nach Jever. Der Diebstahl war jedoch früh entdeckt worden, so daß die Polizei die Diebin vorher abzufassen vermochte. (D. Z.)

**Kastebe, 11. Febr.** Gestern Abend um 10 Uhr ertönte plötzlich die Brandglocke. Es brannte das von dem Zimmermeister Meyer und dem Handelsmann Gruber bewohnte Haus auf dem Brink. Da die Spritze sogleich zur Stelle war, so konnte das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt werden. Meyer hatte sein Inventar versichert, während Gruber nicht versichert hatte; doch wurde alles gerettet. Das Haus gehört dem Schuhmacher Lackmann in Drielake. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**Varel, 11. Febr.** Die beiden wegen Wild- dieberei und des Raubtötens mit dem Holzwärter Schonvogel und Sohn in Untersuchungshaft befindlichen Arbeiter Martens und Silers haben gestern endlich ein Geständnis abgelegt. Demnach haben beide auf den jungen Schonvogel geschossen. Am nicht erkannt zu werden, hatten die beiden Wilddiebe sich phantastisch aufgekuppelte Jagdostüme angezogen, die jetzt auch in den Händen des Gerichts sind.

**Schweewarden, 12. Febr.** Hier machte vor einigen Tagen der Zimmermeister Z. seinem Leben in seinem Garten durch Erhängen ein Ende. Was den Unglücklichen zu der That veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Er war in guten Vermögensverhältnissen und unverheiratet. (D. Z.)

**Lohne, 11. Febr.** Am Montag wurde das Haus des Holzhändlers B. ein Raub der Flammen. Dem thätigen Eingreifen unserer Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der größte Theil des Mobiliars gerettet wurde, und daß die drei anliegenden Wohnhäuser, welche in Gefahr standen, nicht mit abbrannten. (D. Z.)

## Vermischtes.

**Bremen, 11. Febr.** Die Direction des „Norddeutschen Lloyd“ erhielt folgendes, den Dampfer „Gider“ betreffendes Telegramm: Das Schiff ist durch die Taucher gefunden; ein Theil des Kiels unter der Schraube und 15 Fuß nach vorn ist gebrochen, die Rieplatten sind nach der Steuerbordseite eingedrückt. Man versucht jetzt, die Deffnung von außenbord aus abzudichten. Mit der Vergung der Ladung wird fortgefahren.

**Elsteth.** Der Landmann H. Wührmann zum Reichtrüben läßt am Donnerstag, den 3. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in und bei seiner Wohnung  
4 milch. und tieb. Kühe,  
3 Kuhrinder,  
1 Bullenkalb,  
3 trächtige Schafe,  
5 Hühner,

ferner: 1 vollständiges Bett, 3 Tische,  
1/2 Dbd. Stühle, 2 Spiegel, 1 Uhr,  
1 Lampe, 1 Schränkchen mit Aufsatz,  
1 Kleiderschrank, Porzellan- und Steingut-  
geschloß, 1 großer kupferner Kessel,  
2 kleine do., 1 Milchborte, 1 1/2 Dbd.  
Bucketten, 1 1/2 Dbd. Milchbälgen, 5  
Milchschoppen, Milch- und Wassereimer,  
1 Butterkarne, 1 Mahlmühle, 1 Küch-  
entisch, 1 Karwinde, 1 Trag-Joch, meh-  
rere Gewichtstücke, 4 Butterfräsen, 2  
Waschbälgen, 1 Spinnrad, 1 Haspel,  
Hackerbische, 1 Art, Beil, Garten,  
Forken, Lothen, Senfen, 1 Gropenfarre,  
mehrere Dielen, 1 Haufen Stroh, 1  
Düngerhaufen und sonstige Sachen  
mehr so sich vorfinden

öffentlich meistbietend durch den Unter-  
zeichneten mit Zahlungsfrist verkauft.

Kaufliebhaber werden freundlichst ein-  
geladen. **C. Borgstedt, Auct.**

**Zahnheilsbänder**  
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk,**

— **Berlin, 11. Febr.** Angesichts der Ver-  
haftungen von Socialdemokraten erscheint die Annahme  
berechtigt, daß die Polizei einem anarchistischen Com-  
plotte auf die Spur gekommen und dasselbe vereitelt  
hat. Man wird in der Thatung nicht fehlgehen,  
daß der zweimalige Versuch, das Königsberger Schloß  
in Brand zu setzen (am 30. Januar und 7. Februar  
d. J.), mit dem Complotte in Zusammenhang steht.

Die vier ältesten kaiserlichen Prinzen haben sich  
durch ihrer Hände Arbeit ein ansehnliches Stämmchen  
verdient und dieselbe zu einem Geburtstagsgeschenk für  
ihren kaiserlichen Vater verwandt. Im letzten Herbst  
erfuhr der Kronprinz, daß das Bild in den kaiser-  
lichen Forsten während der Winterzeit außer mit Heu  
auch mit Kastanien und Eichen gefüttert wird. Dies  
brachte ihn auf den Gedanken, welchen er auch sofort  
seinen drei ältesten Brüdern mittheilte. Tags darauf  
sah man sämtliche vier Prinzen mit Körben und  
Schubkarren ausgerüstet in dem Parke vom Neuen  
Palais umherfahren und Kastanien und Eichen ein-  
sammeln. Diese Arbeit wurde wochenlang fortgesetzt  
und schließlich mit dem Oberjägermeister Heinze ein  
Abkommen dahin getroffen, daß derselbe den Schefel  
Eichen oder Kastanien für 4 Mk. ankäufe. Dies ist  
dem auch geschehen, und die Prinzen, welche beim  
Einmessen ihres Handelsartikels sehr genau aufgepaßt  
haben sollen, erlangten so die Mittel, um den Kaiser  
mit einer Extra-Geburtstagsabgabe überraschen zu  
können.

Ein drohlicher Vorgang spielte sich dieser Tage  
in einem Kriegerverein in Rathenow ab. Kamerad  
K. war gestorben und sollte mit militärischen Ehren  
beerdigt werden. Die Mitglieder des Kriegervereins  
waren deßhalb angetreten und wurden vor dem Ab-  
marsch nach dem Trauerhause namentlich aufgerufen,  
um darauf, wie üblich, mit „hier“ zu antworten.  
Plötzlich wurde auch der Name des verstorbenen K.  
gerufen. Niemand meldete sich und es entstand eine  
peinliche Pause. Endlich rief eine Stimme: „Den  
wollen wir ja begraben,“ worauf, trotz des Ernstes  
der Situation, allgemeine Heiterkeit entstand.

In einem Trebnitzer Blatte las man dieser  
Tage: „Die Herren Gastwirthe von Schlottau wie  
überhaupt des ganzen Kreises ersuche ich hierdurch  
dringend, weder mir noch sonst Jemandem aus meiner  
Familie irgend welche geistige Getränke, weder umsonst  
noch für Geld, zu verabfolgen, widrigenfalls ich die-  
selben gerichtlich zur Anzeige bringe.“ Schlottau Nr.  
99, Karl Wartsch, Stellenbesitzer.“

## Neueste Nachrichten.

**Bremen, 12. Febr.** Wir erfahren, daß im  
Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich  
von Preußen der Hofmarschall Freiherr v. Seidenborff  
der morgen stattfindenden Beerdigung des verstorbenen  
Herrn Directors Lohmann beiwohnen wird. Außer-  
dem haben sich eine große Anzahl auswärtiger Herren

angemeldet. Seitens des Norddeutschen Lloyd werden  
die Mitglieder des Aufsichtsrathes und des Vorstandes,  
die Beamten, die zur Zeit in den Verhältnissen an-  
wesenden Capitaine und ein Theil der Mannschaften,  
sowie die Arbeiter der Reparatur-Werkstätten theil-  
nehmen.

**Berlin, 11. Febr.** Der Bundesrath hat in  
seiner heutigen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf, betr.  
die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die Zu-  
stimmung erteilt.

**Berlin, 11. Febr.** Das Centralcomité für  
das Bismarckdenkmal beschloß, den Gesamtbetrag der  
Sammlungen, 1,014,438 Mk. betragend, in 30-jähriger  
Reichsanleihe anzulegen und über die Platzfrage später  
Beschluss zu fassen.

**Berlin, 11. Febr.** Der japanische Militär-  
Attache Major Yamamoto-Futushima hat heute Morgen  
9 Uhr seinen Abschied nach Japan angetreten. Viele  
seiner Landsleute und Herren der Gesandtschaft gaben  
ihm das Geleit.

**London, 11. Febr.** Unterhaus. Der Präsi-  
dent des Ackerbauamtes theilte mit, die Maul-  
und Klauenseuche habe sich in jüngster Zeit aus dem Innern  
Deutschlands nach Schleswig-Holstein verbreitet. Die  
Viehseuche nach England sei jetzt nur aus Norwegen,  
Schweden, Spanien und Portugal gestallt.

**Brüssel, 11. Febr.** Die Meldung, das ge-  
samnte Cabinet habe seine Entlassung genommen, ent-  
behrt autem Vernehmen nach jeder Begründung.

**Paris, 11. Febr.** Wie der „Temps“ meldet,  
würde das französische Levantegeschwader nach dem  
Biras gehen und dort mit der russischen Levante-  
division zusammentreffen.

**New York, 11. Febr.** An der Börse herrschte  
eine ganz außerordentlich große Lebhaftigkeit, eine gleich  
umfangreiche Menge finanzieller Operationen hat seit  
langer Zeit nicht stattgefunden. Man schreibt dies der  
gestern gemeldeten Bildung einer Vereinigung zur  
Controlirung des gesamten Anthracit-Kohlenhandels zu.  
1 1/2 Millionen Actien wurden verkauft.

**Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.80**  
p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — ver-  
roben- und schweife porto- und zollfrei das Fabrik-Depot  
**G. Henneberg** (L. u. R. Hofliefer.) **Zürich.** Muster  
umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Bayerische Handelsbank 4 pCt. Pfand-  
briefe.** Die nächste Ziehung findet am 15. Februar  
statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 1/4 pCt.  
bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl  
Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,**  
die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro  
**100 Mark.**

**Wasserland der Weser an der großen Brücke.**  
Bremen, 11. Febr., Morg. 8 Uhr, 1.85 m über NN ll.

**Anerkannt bester Bitterliqueur!**  
**Gegründet 1846 - 25 Preis-Medaillen!**

# H. Underberg-Albrecht's

ALLEIN ECHTER

## Boonkamp of Maag-Bitter

*K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.*

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

**Das photographische Atelier**  
von  
**Louis Frank, Berne.**  
in jeder Beziehung leistungsfähig,  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum von  
**Elsteth und Umgebung.** Von alten  
Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen  
werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe  
von mir aufs Beste angefertigt.

**Ueberraschend**  
ist der Erfolg der  
**Venus-Seife**  
von der **Excelsior-Parfümerie, Berlin.**  
Dieselbe verhilft durch ihre vorzüglichen  
cosmetischen Substanzen zur schnellsten  
Erhaltung eines blendend weißen Teints,  
weshalb sie auf keinem Toiletentisch fehlen  
darf, à Stück 50 Pfg. zu haben bei  
**G. S. Wempe.**

Von einer Mischfabrik mit dem Ver-  
kauf ihrer Fabrikate beauftragt, empfehle  
**Möbelpolster** in allen Farben zu un-  
gewöhnlich billigen Cassa-Preisen.  
**Glatte Plüsch,** prima Qualität,  
à Meter 3 bis 5 M., **gepreßte  
Plüsch,** prima Qualität, à Meter  
2,70 bis 4 M.  
Proben zur gefälligen Ansicht.  
**F. Borries.**



## Verklarung.

Die Mannschaft des Dänischen Schöners „Sine“, Capitain H. F. Andersen, wird über ihre letzte Reise von Riga nach Elsfleth mit einer Ladung Dielen und Rundholzbalken am  
**Sonnabend, den 13. Febr. d. J.,**  
**Morgens 10 Uhr,**  
 vor hiesigem Gericht Verklarung ablegen.  
 Elsfleth, 1892, Februar 9.  
**Großherzogliches Amtsgericht.**  
 Fuhrken.

## Auction.

Gellen, Gemeinde Altenhunteorf.  
 Frau Wittwe Behrens zu Gellen und der Hausmann Friedrich Behrens zu Bardenfleth lassen am  
**Dienstag, den 16. Febr. d. J.,**  
**Nachmittags präcise 1 Uhr auf,**  
 in und bei dem Hause der Frau Wittwe Behrens:

- 2 trachtige Stuten (7 und 9 Jahre alt).
- 2 güste do.,
- 1 Hengstentier,
- 1 Stutentier,
- 7 tiefige Milchkuhe (alsdann nahe am Kalben stehend),
- 3 tiefige do.,
- 2 dreijähr. tiefige Anenen,
- 3 zweijähr. do. do.,
- 4 zweijährige Ochsen,
- 7 Kuh- und Ochsenrinder,
- 4 Milchfälsber,
- 1 zweijährigen Stier,
- 3 trachtige Säue,
- 8 Schafe, theils trachtig und theils güst,

- 2 beschlagene Ackerwagen mit Aufzug,
- 1 hölz. do., 2 eis. Pflüge, 5 Eggen,
- 3 Pferdegeschirre, 1 Hackelmaschine,
- 1 Heuwagen, 1 Heuhafen, Milch-, Wasser- und Futterreimer, 1 Pferdekrappe, 4 Braken, 4 Bindebäume,
- 1 Schweineblock, 1 Haisfiel, 3 Dg. zink. Milchsetten, 2 Dg. stein. do.,
- 1 Butterkarne, 3 Senfen, 1 Haumesser, 1 Fragejoch, 1 Gropenfarre,
- 1 Fruchtwanne, 2 Keespe, 10 Taus, 6 Kuhfetten, 1 Vorkarre, 1 eis. Schuppe, 3 Düngerforken, 3 Heurforken, 3 hölz. Hacken, Lothen, 1 Haarzeug, 4 Stappen, 4 Futterblöcke,
- 1 Spaten, 1 Wanne, Tauschölzer, Pferdedecken, Ketten u. Taus, Keespe;
- ferner: 2 vollst. Betten, 2 zweithür Kleiderchränke, 12 Stühle, 2 Kommoden, 1 Richtbank, 1 Lehnstuhl,
- 1 Küchentisch, 1 Hansuhr, 1 Pult mit Aufsatz, 1 alten Kleiderchränk,
- 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Milchschrank, 1 Jagdflinte, 2 Kuppellampen, 2 Handharmonika, Schilbereien, 2 Waschbälgen, eis. Töpfe, 1 gr. Topf, Kessel, 1 Theekessel, 1 eiserne Pfanne, Teller, Tassen und Kannen, Kisten und Säcke

und viele andere hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann, so lange der Futtervorrath reicht (voraussichtlich bis 15. März d. J.) unentgeltlich in Futter bleiben bei Wittwe Behrens.

Kaufstübhaber werden mit dem Bemerkten, daß die Auction möglichst an einem Tage beendet werden soll, zum pünktlichen Erscheinen freundlichst eingeladen.

**Chr. Schröder,**  
 Rechnungsführer.

Verkaufe gut gewonnenes Deichhen.  
 Reimann, Rienen.

## Confirmanden - Anzüge.

reine Wolle, von 15 Mark an,  
 in Cheviot, Buckskin und Kammgarn  
 von 27 Mark an,  
 Joppen, Hosen, Westen u. s. w.,  
**Knaben-Anzüge in jeder Größe,**  
 Anfertigung nach Maas unter Garantie,  
**J. Freudenthal.**  
 empfiehlt

## Mein Ausverkauf

wird in derselben Weise noch einige Tage fort dauern.  
**Ernst Horn, Steinstraße.**

## Fischhandlung,

**Carl Stege, Bremerhaven,**  
 versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu  
**billigsten Preisen. Postcolli.**

Seute  
**frische Grützwaist**  
 bei **D. Schmidt.**

**Frische Nulken**  
 und  
**geräucherte Schinken**  
 empfiehlt **K. Wittmann.**

**Beste schottische**  
**Haushaltungskohlen**  
 empfehlen zu den billigsten Preisen frei  
 ins Haus **C. Neynaber & Comp.**

**H. Timme, prakt. Zahnarzt.**  
**Sprechstunden:**  
 9—12 Uhr Vormittags, 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags 8—11 Uhr Vormittags.  
 Mittwoch 5—7 Uhr Nachmittags.  
**Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.**  
**Zahnarzt Niemeyer.**

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
 Kinderwagen von 8 M. an,  
 Reise- und Waschkörbe,  
 braune Armkörbe,  
 Zweideckel-Körbe,  
 sowie Lehnstühle, Kinderstühle,  
 Blumenständer, Zeitungsmappen,  
 Nästkörbe und Bürstenwaaren zu  
**billigsten Preisen.**  
**Anton Engelhard,**  
 Oberrege bei Elsfleth.

## Tapeten!

Wir versenden:  
 Naturelltapeten von 10 Pfg. an,  
 Glanztapeten „ 30 „ „  
 Goldtapeten „ 20 „ „  
 in den großartig schönsten neuen Mustern,  
 nur schweren Papieren u. gutem Druck.  
**Gebürder Ziegler,**  
 Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außer-  
 gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten  
 leicht überzeugen, da Musterkarten franco  
 auf Wunsch überall hin versenden.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheuma-  
 tismus, Gliederreihen, Kopfschmerzen, Milt-  
 weh, Rücken- und Gelenkschmerzen usw. ist Richter's  
**Anker-Pain-Expeller.**

Das seit mehr als 20 Jahren in den  
 meisten Familien als schmerzstillende Ein-  
 reibung bekannte Hausmittel ist zu  
 50 Pfg. und 1 M. die Flasche in fast  
 allen Apotheken zu haben. Da es Nach-  
 ahmungen giebt, so verlange man beim  
 Einkauf gef. ausdrücklich!

**„Anker-Pain-Expeller“.**

Elsfleth. Auf pupillariße Land-  
 hypothek habe ich zum 1. Mai d. J.  
 10,000 Mark zu 3 3/4 % p. a. zu  
 belegen.

**Chr. Schröder, Rchft.**  
**Technicum Mittweida.**  
 (Sachsen). — Höhere Fachschule  
 für Maschinen-Ingenieure und  
 Werkmeister. Vorunterricht frei.  
 Aufnahmeh. Mitte April u. October.

**500 Mark** demjenigen  
 ständigen Gebrauch von Gernann's Zahn-  
 wasser nicht blendend weiße Zähne, jemals  
 Zahnschmerz bekommt und nicht unangenehm  
 aus dem Munde riecht. Nur echt bei  
**G. von Gütlicher, Mühlenstraße.**

**Emser Pastillen**  
 in plombierten Schachteln  
 werden aus den echten Salzen  
 unserer Quellen dargestellt und  
 sind ein bewährtes Mittel gegen  
 Husten, Heiserkeit, Verschleimung,  
 Magenschwäche und Verdauungs-  
 störung.  
**Emser Victoriaquelle.**  
 Vorräthig in Elsfleth in der Apotheke.  
**König Wilhelm's-Felsen-Quellen,**  
**Ems.**

**Special-Arzt Berlin**  
**Dr. Meyer** Kronen-Strasse 2,  
 1 Tr.  
 heilt Syphilis u. Manneschwäche,  
 Weichfluß u. Hautkrankh. n. langjähr.  
 bewähr. Methode, bei frischen Fällen  
 in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif.  
 Fälle ebend. in sehr kurzer Zeit. Nur v.  
 12—2, 6—7, (auch Sonntags). Aus-  
 wärt. mit gleich. Erfolge briefl. u.  
 verschwieg.

Stets gleichmässiges Getränk,  
 wohlschmeckend und nahrhaft.



**STOLLWERCK'S**  
**Herz**  
**CACAO**  
 1 Cacaohertz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

in den Niederlagen Stollwerck's  
 Chocladen und Cacaos vorräthig.

## Immobilien-Verkauf.

Die zu Lienen belegenen olim Follens-  
 schen Immobilien, welche jetzt den  
 Erben des weil. F. A. Hausung zu Nor-  
 denham gehören, sollen entweder im Ganzen  
 oder stückweise verkauft werden und wollen  
 Kaufstübhaber sich am

**Sonnabend, den 27. d. Mts.,**  
**Nachmittags 5 Uhr,**

in meinem Geschäftszimmer einfinden, um  
 mit mir als Verkaufsbevollmächtigter zu  
 unterhandeln.

Die Immobilien bestehen aus 2 ge-  
 trennten Besitzungen. Zu jeder Besitzung  
 gehört ein großer Garten. Außerdem be-  
 findet sich eine Weide beim Hause.

Ein weiterer Verkaufsversuch wird nicht  
 stattfinden.

**W. Gräper, Elsfleth.**  
 Elsfleth. Das Kienemannsche  
 Haus am Voltenhoff steht mit belie-  
 bigem Antritt unter günstigen Bedin-  
 gungen zum Verkauf.  
**Chr. Schröder, Rchft.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt  
 neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische  
**Bettfedern.**

Wir versenden selbst, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.)  
 gute neue Bettfedern von 60 Pfg. an,  
 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima  
 Galsdunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polar-  
 federn 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße  
 Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M.  
 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische  
 Galsdunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und  
 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen  
 von mindestens 75 M. 6%, Rabatt. Etwa Nicht-  
 gefallendes wird frantirt bereitwilligst  
 zurückergeben.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Gesucht**  
 Suche für meine Buchdruckerei zu  
 Oftern oder Mai einen Lehrjüngling unter  
 günstigen Bedingungen.  
**B. Veffin, Berne.**

**Club „Eintracht“.**  
**Sonntag, den 14. Febr. 1892**  
**Abends 7 1/2 Uhr,**  
**Tanzkränzchen**  
 im „Fiedinger Hof“.  
 Sämmtliche Gellen und Gehülfen  
 werden freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Elsflether Bürgerclub.**  
**Am Freitag, den 19. Februar,**  
 findet im Locale des Herrn Griepentfer  
**Concert,**  
 verbunden mit  
**Aufführungen**  
 nebst nachfolgendem Ball  
 statt, wozu auch Nichtmitglieder Zutritt  
 haben.

Zur Aufführung gelangt:  
 I. Er muß tanzen.  
 II. An die Luft gesetzt.  
 III. Couplets und Pantomimen.  
 Entrée: Mitglieder zum Concert frei.  
 Nichtmitglieder à Person 50 h. Karten  
 für Nichtmitglieder sind schon vorher im  
 Locale des Herrn Griepentfer zu haben.  
**Cassendöffnung 7 Uhr Abends.**  
**Anfang 7 1/2 Uhr Abends.**  
**Das Comité.**

**Angef. u. abgeg. Schiffe.**  
**Bremerhaven, 11. Febr.**  
 Bremen, Mönich  
**Newcastle, 11. Febr.**  
 Alida, Viet  
**Tonique, 3. Febr.**  
 Triton, Sdao  
**San Francisco, 4. Febr.**  
 Dberon, Ködelat  
 In See geschoben:  
 den 5. Jan. auf 196° N. u. 270° 20' W.  
 Charlotte, Bohndorf

Redaction, Druck u. Verlag von E. Zirk